

Jank, Werner

Ergebnisse: AG Musikbetonte Schule

Ritter, Brigitta [Hrsg.]: *Musik in der Ganztagschule. Dokumentation des internationalen Kongresses des Deutschen Musikrates in Verbindung mit dem Verband Deutscher Schulumusiker*, Königstein 2004. 2., überarb. Auflage.
Hannover : Institut für Musikpädagogische Forschung 2006, S. 196-200. - (IfMPF-Monographie; 10)



Quellenangabe/ Reference:

Jank, Werner: Ergebnisse: AG Musikbetonte Schule - In: Ritter, Brigitta [Hrsg.]: *Musik in der Ganztagschule. Dokumentation des internationalen Kongresses des Deutschen Musikrates in Verbindung mit dem Verband Deutscher Schulumusiker*, Königstein 2004. 2., überarb. Auflage.
Hannover : Institut für Musikpädagogische Forschung 2006, S. 196-200 - URN:
urn:nbn:de:0111-pedocs-189377 - DOI: 10.25656/01:18937

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-189377>

<https://doi.org/10.25656/01:18937>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

15

111 x

Institut für Musikpädagogische Forschung
der Hochschule für Musik und Theater Hannover

Brigitta Ritter (Hrsg.)

Musik in der Ganztagschule
Dokumentation
des internationalen Kongresses
des Deutschen Musikrates
in Verbindung
mit dem Verband Deutscher Schulmusiker
(Leitung Hans Bäßler und Christian Höppner)

Königstein 2004

U 409 / 019
Bibliothek der Hochschule
für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt a. M.

IfMpF-Monographien Nr. 10,
2., überarb. Auflage
Hannover 2006

Inhalt

Vorwort	9
Positionspapier des Deutschen Musikrates	11
Ruth Wagner	17
Grußwort der Vizepräsidentin des Hessischen Landtags	
Eröffnungsreferat	
Katrin Höhmann	23
Die Ganztagsschule zum Klingen bringen: Ganztagsschule und musische Erziehung, Perspektiven einer gelungenen Partnerschaft	
Erfahrungsberichte	
Timo Veijola	59
Musikausbildung in Finnland	
Roger Durston	81
The English System	
Rolf Kessler / Volker Gerland	97
Kooperation zwischen Grundschule und Musikschule in Nordrhein-Westfalen: Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße in Düsseldorf (Offene Ganztagsgrundschule) und Musikschule Dortmund	
Markus Fichter / Oliver Weyrauch / Jochen Paulokat	101
Kooperation zwischen Grundschule und Verein in Rheinland-Pfalz: Pestalozzischule Eisenberg (Ganztagsgrundschule) und Eisenberger Blaskapelle	
Christoph Hein	111
Kooperation zwischen Hauptschule und Verein in Baden-Württemberg: 1st Class Rock – Klassenmusizieren mit dem Rock-Pop-Instrumentarium	

Lena Daub	115
Kooperation zwischen Regionaler Schule und Freiem Künstler in Rheinland-Pfalz: Die Don-Bosco-Schule in Herdorf	

Grundsatzpapier

Hermann J. Kaiser	119
Musik in der Ganztagschule: Zwischen ökonomischer Funktionalisierung und Anglerverbund	

Ergebnisse der ersten Arbeitsphase

Susanne Rode-Breymann	131
Zusammenfassung	
AG Musikschule	136
Hans Jünger / Doris Froese / Wolfgang Schmidt-Köngernheim / Kristina Schier	
AG Private Instrumentalmusiklehrer	138
Ortwin Nimczik / Patrick Tröster	
AG Kirchenmusik	139
Christoph-Hellmut Mahling / Bernhard Reich	
AG Musiktheater / Kulturorchester	140
Susanne Rode-Breymann / Karl-Hans Möller / Margot Wallscheid	
AG Rundfunk / TV / weitere Medien	150
Frauke Heß / Susanne Prinz / Carsten Dufner / Volker Bernius	
AG Bewegung und Tanz	154
Corinna Vogel	

AG Instrumentale Laienmusik.....	159
Erik Hörenberg / Arnold Kutzli	
AG Vokale Laienmusik.....	164
Birgit Jank / Martin Koch	
AG Jeunesses musicales.....	167
Detlef Altenburg / Ulrich Wüster	
AG Kulturbüros / Kommunale Träger / Freie Ensembles.....	169
Christian Höppner / Marika Südbeck	
AG Populäre Musik / Musikproduktion.....	173
Niels Knolle / Christoph Hein	
AG Rock- und Jazzgruppen.....	175
Jürgen Terhag / Udo Dahmen	
Ergebnisse der zweiten Arbeitsphase	
AG Grundschule (1)	179
Frauke Heß	
AG Grundschule (2)	181
Niels Knolle	
AG Gesamtschule	187
Hans Jünger	
AG Haupt-, Sonder- und Förderschule	188
Birgit Jank / Alfons Klüpfel / Anna-Luise Bäßler	
AG Realschule.....	191
Walter Lindenbaum	
AG Gymnasium (1).....	193
Ortwin Nimczik	

AG Gymnasium (2).....	195
Reinhard Höhlig	
AG Musikbetonte Schule	196
Werner Jank	
Doris Ahnen.....	201
Statement zur Frage Ganztagschule in Deutschland	

Werner Jank

Ergebnisse: AG Musikbetonte Schule

Das gemeinsame Kennzeichen musikbetonter Schulen bzw. Klassen ist zunächst ein äußerliches: Sie verfügen über mehr Stunden für das Fach Musik als andere Schulen oder Klassen. Auf dieser Basis eines vergrößerten Stundenkontingents haben sich in der Schulpraxis über die Bundesrepublik hinweg ganz verschiedene inhaltliche Schwerpunkte entwickelt, die an den verschiedenen Schulen verwirklicht werden.

An den Gesprächen in dieser Arbeitsgruppe nahmen rund 15 Personen teil, die überwiegend aus dem Bereich der Schule kamen und durch einige Instrumentallehrerinnen und Instrumentallehrer aus Musikschulen ergänzt wurden. Dieser Bericht fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen, ohne jedoch den Verlauf der Diskussion im Einzelnen nachzuzeichnen.

Übereinstimmend berichteten die Teilnehmerinnen und die Teilnehmer von sehr positiven Erfahrungen an musikbetonten Schulen: Einerseits erleben sie in der Regel die musikalische Arbeit im Unterricht selbst als erfolgreich, andererseits stellen sie fest, dass davon auch in weitaus größerem Maß, als es sonst an Schulen möglich ist, eine positive Ausstrahlung auf andere Erfahrungsbereiche und Arbeitsfelder im Schulleben insgesamt ausgeht.

Der Übergang zur Ganztagschule stellt musikbetonte Schulen vor besondere Probleme, aber auch Möglichkeiten. Wir haben diese Probleme und Möglichkeiten gefasst unter dem Stichwort „Räume“.

Räume I: Platz für musikalische Aktivitäten

Wenn Ganztagschulen eingeführt werden, so müssen viele Musikaktivitäten der Schüler, die bisher außerhalb stattgefunden haben (in der Laien- und Kirchenmusik, in der Musikschule, in zeitlich befristeten Musik-Projekten usw.), nun in die Schule hineinverlagert werden, um überhaupt durchgeführt werden zu können. Dazu braucht es *Räume, Ausstattung* usw. Unsere Empfehlung angesichts der damit selbstverständlich einhergehenden Finanzierungsprobleme ist eine, die nur manchen Schulen helfen kann: Wo es geht, sollen Ressourcen von Schule, Musikschule und anderen außerschulischen Partnern gemeinsam genutzt werden. Dies bedarf neuer Formen der Kooperation und Koordination unter den beteiligten Institutionen.

Räume II: Zeit für musikalische Aktivitäten

Mit der Einführung der Ganztagschule müssen auch die Zeiten, die zuvor außerhalb der Schulzeit musikalisch verbracht wurden, in die verlängerte tägliche Schulzeit hinein verlagert werden. Erforderlich sind deshalb ein neues Zeitmanagement und neue Rhythmisierungsmöglichkeiten des Schultags bzw. Schullebens. Unsere Empfehlungen: Für musikbetonte Schulen ist es erstens von entscheidender Bedeutung, Musikunterricht und Ensemblearbeit in jeglicher Form, Stilistik und Zusammensetzung als *Kernfächer* zu verstehen und den Stundenplan entsprechend zu gestalten. Zweitens ist es für musikbetonte Schulen besonders wichtig, die Arbeit außerschulischer Kooperationspartner in die schulischen Abläufe – durchaus auch vormittags – zu integrieren und sie nicht nur an irgendeiner Stelle im Bereich von Betreuungszeiten lediglich anzuhängen. Nur so wird es möglich, über ein bloß additives Nebeneinander verschiedener Musikangebote hinauszukommen und die musikalische Arbeit der Schule mit

der der außerschulischen Kooperationspartner wirklich zu vernetzen.

Räume III: Schule als Arbeitsplatz

Der Arbeitsplatz von Lehrerinnen und Lehrern ist die Schule – niemand sollte gezwungen sein, seine pädagogische Arbeit außerhalb der Unterrichtsstunden am privaten Schreibtisch zu tun. Musiklehrerinnen und -lehrer an musikbetonten Schulen haben – neben der grundsätzlich anfallenden und arbeitsintensiven Vorbereitung ganz verschiedener musikalischer Aktivitäten (mit Medien, mit dem PC, mit Instrumenten, ...) – in besonderer Weise inhaltliche und organisatorische Koordinationsaufgaben im Rahmen der Vernetzung mit außerschulischen Partnern. Sie brauchen deshalb entsprechend ausgestattete *Arbeitsplätze im Schulhaus*. So gewinnen sie nicht nur Räume und Arbeitsmittel, sondern auch Zeit für die Kooperation, Kommunikation und Koordination mit den Kolleginnen und Kollegen, mit den außerschulischen Partnern und mit den Schülern. Unsere Empfehlung: Die Schule muss zu einem pädagogischen Arbeitsplatz mit voll entwickelter Infrastruktur ausgestaltet werden.

Räume IV: Inhaltliche Freiräume

Es ist besonders wichtig, im Zuge von Schulentwicklung und der Entwicklung von Schulprogrammen eigene Profile zu formulieren und zu stärken. Dazu ist es notwendig, Freiräume in der inhaltlichen Ausgestaltung der Curricula zu gewähren. Unsere Empfehlung: Im Hinblick auf das (Schul-)Curriculum müssen sich staatliche Vorgaben auf ein Minimum begrenzen, die Schulen müssen es als ihre eigene Aufgabe ansehen, sich inhaltlich zu entwickeln, und sie sollen sich dabei nicht auf die traditionellen Hauptfächer begrenzen, sondern sich so oft wie möglich auch musikalisch profilieren.

Das alles zeigt, dass es nicht nur um „Räume“ im engeren oder weiteren Sinn geht, sondern viel grundsätzlicher um die Entwicklung einer Vorstellung davon, welche Ziele die Beschäftigung mit Musik in musikbetonten Schulen hat bzw. haben soll. Die Leitlinie bei solchen konzeptionellen Überlegungen muss es sein, den Eigenwert musikalischer Praxis und musikbezogenen Handelns zu betonen, und nicht in sozial-ökonomischen Überlegungen, die die Ganztagsschuldiskussion ja weithin prägen, zu verharren. Es müssen didaktisch-methodische Konzepte entwickelt werden, die die allgemein bildende Aufgabe der Schule verbinden mit der Spezialisierung auf instrumentale oder vokale musikalische Praxis. Solche Konzepte können und müssen je vor Ort konkretisiert werden, das heißt in der Kooperation der jeweils Beteiligten. Dazu gehört auch die Entwicklung entsprechender Methodiken, Musiziermaterialien etc. Das wichtigste Stichwort für musikbetonte Schulen ist daher, als Aufgabe formuliert: *Fähigwerden für Kooperationen.*

Vor dem Hintergrund einer solchen Schulentwicklung gehört es auch zu den Aufgaben musikbetonter Schulen, ihre je eigene Position in dem Spannungsfeld zu finden, das zwischen den Polen einerseits der Breiten-, andererseits der Spitzenförderung liegt. Ferner müssen von dem oben Gesagten her Konsequenzen für die Lehrerbildung ins Auge gefasst werden, die die Arbeitsgruppe jedoch nicht weiter diskutiert hat.

Jede Ganztagsschule – nicht nur musikbetonte Schulen – sollte bedenken: Die Form der Ganztagsschule setzt eine grundsätzlich neue Rhythmisierung des Schullebens voraus. Dabei muss berücksichtigt werden, dass Zeit- und Freiräume für Musik und überhaupt für die ästhetischen Fächer notwendig sind, weil sie wichtige Funktionen haben, die keine anderen Fächer stellvertretend erfüllen können. Deshalb darf die Nähe zu einer musikbetonten Schule nicht zu einer Entschuldigung für andere Schulen

in derselben Region werden, Musik in ihrem Bereich einen geringen Stellenwert beizumessen.

Schulentwicklung musikbetonter Schulen im oben beschriebenen Sinn kostet Geld, und zwar nicht wenig. Dafür haben wir natürlich keine Lösung, aber einen Hinweis. In Österreich gibt es die Institution des „Österreichischen Kulturservice“. Dieser wird durch öffentliche Mittel gefördert und versteht sich als „Dienstleistungsunternehmen an der Schnittstelle von Kunst, Kultur und Bildung“. Seine Aufgabe ist es, alle Personen und Institutionen zu unterstützen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, um Kunst und Kultur zu vermitteln. Er bringt außerschulische und schulische Bildungseinrichtungen und Kulturschaffende an einen Tisch und vermittelt Veranstaltungen, Fortbildungen, Räume, Künstler, Sponsoring, Projektberatung und vieles mehr (<http://www.oks.at/>). Wir empfehlen, in den Ländern und evtl. auch auf Bundesebene solche Servicestellen aufzubauen.